

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Peltzzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaf in Wildbad.

Nummer 159

Februfr 179

Wildbad, Dienstag, den 12. Juli 1921

Februfr 179

55 Jahrgang

## Tagespiegel.

Wegen der Vorgänge in Leipzig hat gleich nach der Rückkehr des Kanzlers aus Breslau eine Kabinettsitzung stattgefunden.

Das Reichsgericht in Leipzig hat die beiden Angeklagten, Generalleutnant a. D. Schod und General Krusko wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Die britische Regierung entsandte den Generalstaatsanwalt nach Leipzig zur unveränderten Fortführung der englischen Prozesse.

Der Streit der Berliner städtischen Gutsarbeiter wird als beendet erklärt.

Der Oberste Rat wird in der Woche zwischen dem 21. und 28. Juli in Boulogne zusammentreten und die Verhandlungen wieder aufnehmen.

Lloyd George hat De Valera angefordert, mit den von ihm ausgewählten Personen im Lauf dieser Woche nach London zu kommen.

Der englische Botschafter wurde in Madrid durch eine explodierende Bombe verletzt.

Der chinesische Gesandte in Brüssel, Wei-Chen-Tsu ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

## Der Hochverräter Karolhi.

Es wurde schon früher, allerdings in weniger gravierenden Fällen von dem Prinzen Windischgrätz darauf hingewiesen, daß erste ungarische Politiker während des Weltkriegs sich durch Unterhaltung von Verbindungen mit feindlichen Spionen sich eines landesverräterischen Tuns schuldig gemacht haben. Es war ja an deutschen maßgebenden Stellen die Unzuverlässigkeit der Ungarn bekannt und es wurde dem Urstand auch soweit möglich sein konnte, Rechnung getragen. In der ungarischen Nationalversammlung ist es nun aber, wie wir schon kurz berichteten, in diesen Tagen zu einer schweren hochpolitischen Anklage gegen den früheren Ministerpräsidenten, Graf Michael Karolhi, gekommen. Prinz Ludwig Windischgrätz, im letzten Ungarischen Ministerium Ernährungsminister, ein naher Verwandter des Kaisers Karl, beschuldigte den Grafen, in Verbindung mit der Spionageabteilung der französischen Gesandtschaft in Wien gestanden zu haben. Prinz Windischgrätz erklärte, als er in seiner Eigenschaft als Ernährungsminister im Jahre 1918 bei Kaiser Wilhelm erschienen sei, hätte ihn dieser darauf aufmerksam gemacht, daß Graf Karolhi im Dienst der Entente stehe und daß er und seine Freunde der Entente wichtiges politisches Material lieferten. Der Kaiser war aber diese Dinge durch die in Budapest tätige deutsche Konsulatsstelle unterrichtet und sagte zu dem Fürsten, daß die Begünstigung der Entente durch Karolhi und durch den fortwährenden Verrat tschechischer Truppen zum Zusammenbruch der Krone und zum Auseinanderfallen der österreichisch-ungarischen Monarchie führen müßten. Fürst Windischgrätz hat dann Gelegenheit gehabt, bei der deutschen Konsulatsstelle in Budapest die Akten des Grafen Karolhi einzusehen und hat daraus entnehmen können, daß dieser die französische Regierung um materielle Unterstützung angegangen habe. In mehreren Briefen hat Graf Karolhi die bevorstehenden Angriffe der deutschen Streitkräfte am Chemin des Dames und bei Chateau-Thierry verraten. Die französische Regierung hat wohl die Mitteilungen dieses Verräters entgegengenommen, hat ihm aber Geldmittel nicht zur Verfügung gestellt, weil Karolhi gleichzeitig mit den Bolschewiken und mit den französischen Sozialisten Renaudel, Blum und Guillebaud verhandelte.

Die Mitteilungen des Prinzen Windischgrätz riefen in der Nationalversammlung begeisterte wie eine ungeheure Erregung hervor. Der jetzige Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen versprach umfassende Untersuchungen. In der Zwischenzeit ist durch den Führer der kleinen Landwirte bereits eine Interpellation eingebracht worden, in der gefragt wird, warum die Verhaftung Karolhis nicht erfolgte, nachdem festgestellt worden sei, daß Prinz Windischgrätz bereits am 26. Oktober 1918 dem Kaiser Karl Vortrag gehalten und beim damaligen Ministerpräsidenten einen Antrag auf Ver-

haftung gestellt hatte. Außerdem wird gefragt, warum trotz dieses Antrages fünf Tage später, am 31. Oktober 1918, König Karl den Grafen Karolhi zum Ministerpräsidenten ernannte. Graf Stefan Bethlen hat baldige Beantwortung der Interpellation zugesagt, und es steht zu erwarten, daß durch die Erklärung des Prinzen Windischgrätz noch weiterhin Licht in die Lage des Zusammenbruchs gebracht wird.

Die nächste Folge der Enthüllungen des Prinzen Windischgrätz im ungarischen Abgeordnetenhaus wird sein, daß es in Ungarn zu schwerwiegenden innerpolitischen Konflikten kommt, da zahlreiche Parlamentarier stark kompromittiert sind.

## Der Wortlaut der amerikanischen Friedensentschliefung.

Aus dem sehr umfangreichen Wortlaut der vom amerikanischen Senat und dem Abgeordnetenhaus gefaßten Entschliefung vom 1. Juli über die Herstellung des Friedens mit Deutschland und Oesterreich, die am 2. Juli vom Präsidenten vollzogen ist, möchten wir folgendes für uns wichtige herausheben:

Mit dieser Friedensentschliefung und als ein Teil von ihr werden für die Vereinigten Staaten von Amerika und ihre Staatsangehörigen alle und jedes Rechte, Vorrechte, Entschädigungen, Erstattungen oder Gewinne, zugleich mit dem Recht ihrer zwangsweisen Beitreibung ausdrücklich vorbehalten, auf die die Union oder ihre Angehörigen den Anspruch erhalten haben auf Grund des am 11. November 1918 unterzeichneten Waffenstillstands oder auf Grund einer Ausdehnung oder Abänderung dieses Abkommens; oder die erworben wurden oder sich im Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika befinden kraft ihrer Teilnahme am Kriege, oder auf die ihre Staatsangehörigen seitdem einen rechtmäßigen Anspruch erworben haben, oder die nach dem Vertrag von Versailles zugunsten der Vereinigten Staaten einen Anspruch haben als eine der verbündeten Hauptmächte. Alles Eigentum der deutschen Reichsregierung oder ihrer Nachfolger und aller deutschen Staatsangehörigen, das am 6. April 1917 oder nachher im Besitz der Vereinigten Staaten von Amerika war oder Gegenstand einer Forderung dieser Staaten oder eines ihrer Beamten, soll durch das Schahamt der Vereinigten Staaten zurückbehalten werden, keine Veräußerung soll darüber getroffen werden, ausgenommen soweit vorher oder nachher gesetzliche Vorschriften darüber bestimmt hätte, bis zu dem Zeitpunkt, in dem die deutsche Reichsregierung oder ihre Nachfolger zureichend Vorsorge für die Verteidigung aller Ansprüche gegen die genannten Regierungen getroffen haben. Rechte, Schäden oder Nachteile, die amerikanischen Staatsangehörige für ihre Person oder ihr Eigentum — mittelbar oder unmittelbar — sei es als Eigentümer von Anwesen in deutschen, österreichisch-ungarischen, amerikanischen oder andern Körperschaften oder infolge von Feindseligkeiten oder von Kriegshandlungen oder auf andere Weise erlitten haben, und ebenso allen Personen, die Angehörige der Vereinigten Staaten von Amerika sind, das Recht der meistbegünstigten Nationen gewährt haben, gleichgültig, ob es sich um staatsbürgerliche Rechte oder um Angelegenheiten in bezug auf Aufenthalt, Geschäft, Beruf, Handel, Schifffahrt oder gewerbliche Eigentumsrechte handelt, und bis die deutsche Reichsregierung oder ihre Nachfolger, jede für sich, alle von den Vereinigten Staaten von Amerika während des Krieges ausgesprochenen Geldstrafen, Verfallserklärungen, sonstige Strafen und Beschlagnahmen anerkannt haben. Keine der hier mitgeteilten Bestimmungen darf als eine Aufhebung, Abänderung oder Verbesserung der Bestimmungen der gemeinsamen Entschliefung vom 3. März 1921 betrachtet werden, lautend: „daß gewisse Kongressakte, gemeinsame Schritte und Verkündigungen beschloffen werden sollen, wie wenn der Krieg beendet wäre und die gegenwärtige außerordentliche Lage aufgehört hätte. Diese Friedensentschliefung ist, wie wir sehen, ein Dokument echt amerikanischer Geschäftstüchtigkeit, das alle Rechte aus dem famosen Versailles Vertrag für sich in Anspruch nimmt, ohne seine Verpflichtungen zu übernehmen. Für das Verhältnis zu Deutsch-Oesterreich sind ähnliche Bestimmungen enthalten.

## Neues vom Tage.

### Kein Antrag Deutschlands auf Aufnahme in den Völkerbund.

Dresden, 11. Juli. Wie die „Dressener Nachrichten“ erfahren, ist auch für die bevorstehende neue Tagung des Völkerbunds kein Antrag Deutschlands auf Aufnahme in den Völkerbund gestellt worden, auch nicht auf dem Umweg über eine neutrale Macht.

### Schwarzweißrot auf dem Rhein.

Köln, 11. Juli. Die rheinischen Reedereien haben auf ihrer letzten Tagung den Beschluß gefaßt, die Fährung der neuen deutschen Handelsflagge abzulehnen, und geben bekannt, daß sie auch nach dem 1. Januar die schwarzweißrote Handelsflagge am Mast hissen werden.

### Eine schweizerische Stimme über die Kriegsbeschuldigtenprozesse.

Bern, 11. Juli. Der Berliner Mitarbeiter der „N. Züricher Zeitung“, Alperin, schreibt zu den Leipziger Verhandlungen: Jeder neue Prozeß zwingt zu dem Bekenntnis, daß es im höchsten Grade unmoralisch war, durch den Versailler Vertrag den Besiegten eine Pflicht aufzuerlegen, die die Sieger für sich nicht anerkennen. Wenn bei den Alliierten nicht freimütig über diese Ungleichheit gesprochen wird, dann muß ein Zerwürf entstehen, das die Veröhnung der Völker sehr erschwert.

### Auf der Suche nach dem Attentäter.

Wien, 11. Juli. Die auf Ersuchen der südslawischen Behörden in Wien geführte Untersuchung hat keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß der Anschlag gegen den Prinzregenten Alexander in Wien vorbereitet worden wäre. Auch für die Tätigkeit einer Moskauer Sowjetstelle oder den Bestand einer Schule für Werbung der Tat hat die Untersuchung nicht das geringste ergeben.

### Zu dem Pariser Bankrott.

Paris, 11. Juli. Wie der „Matin“ mitteilt, ist in der Angelegenheit der Banque Industrielle de Chine der Untersuchungsrichter mit der Aufklärung der dem „Echo de Paris“ zur Last gelegten Fälschung der Unterschrift unter einem Telegramm des Quai d'Orsay an die französische Botschaft in London betraut worden. Es wurde eine Untersuchung gegen „Unbekannt“ wegen Fälschung, Anbieten einer Fälschung und Vergehen gegen das Pressegesetz eröffnet, offenbar in der Absicht, den Beamten ansindig zu machen, der der Zeitung den Text des Staatstelegramms übermittelte.

### Russenverhaftungen in Konstantinopel.

Paris, 11. Juli. Havas meldet aus Konstantinopel: Die englische Polizei fährt fort, gewisse russische Kreise zu überwachen, die als aktive bolschewistische Propagandaverbreiter betrachtet werden. Unter den letzten Verhafteten sind ungefähr 40 Russen, darunter 3 Chefs der Handelsmission aus Moskau, gegen welche schwere Anklagen vorliegen. Diese Russen wurden an Bord eines englischen Transportschiffs nach der Krim übergeführt.

### Irland im Waffenstillstand.

London, 11. Juli. Die gesamte irische Presse begrüßt den Abschluß des Waffenstillstands freudlich. Auch die Engländer nehmen den Abschluß des Waffenstillstands mit Befriedigung auf. Der Waffenstillstand hat am Samstag in allen Bezirken begonnen. Man sah keine Militärpatrouillen mehr in den Straßen und zum erstenmal seit langer Zeit führten Agenten der Polizei mit den Spaziergängern Gespräche über die Aussichten auf einen baldigen Frieden und über die Bedingungen des Abkommens.

Ueber den Bürgerkrieg in Irland wird folgende Statistik veröffentlicht: Vom Januar 1919 bis 2. Juli 1921 haben die Sinnfeiner 395 Polizeigenten getötet, 651 verwundet. Sie töteten 140 Soldaten und verwundeten 325. 86 Häuser und 552 Polizeikaserne wurden von ihnen zerstört; 367 andere Kasernen angegriffen. Gegen 2400 Poststellen wurden gleichfalls angegriffen und 8210 Einbrüche in öffentliche Gebäude verübt, um sich der dort befindlichen Waffen und Munition zu bemächtigen.

### Die Lage in Oberösterreich.

Wien, 11. Juli. Die Lage in der Stadt ist unverändert ruhig. Die englischen Truppen haben die Franzosen mehr und mehr abgelöst. Von heute ab



Sollen sämtliche Funktionen, die bisher die französischen Behörden ausübten, auf die englischen übergehen. Der Belagerungszustand hat insofern eine Milderung erfahren, als die 8 Uhr abends einsetzende Straßensperre sehr milde oder gar nicht mehr durchgeführt wird. Die Polizeistunde soll von heute ab auf 9 Uhr, die Verlehrsperre auf 10 Uhr hinausgeschoben werden.

Gestern nachmittag wurden 8 aus Gdulla-Hütte stammende Männer — Angestellte des deutschen Konsulatskommissariats Bentzen — auf dem Weg von ihrem Heimatsort von einer etwa 20 Mann starken Bande überfallen. Stefan Orlovski wurde durch zwei Kopfschüsse niedergestreckt, A. Ull wurde festgenommen und soll in der Nacht nach Polen verschleppt worden sein. Orlovski wurde von dem jüngst aus dem Bentzener Gefängnis entlassenen, des Raubmordes angeklagten Anton Masjoi erschossen, der von einer Reihe von Zeugen einwandfrei erkannt worden ist.

**Cyprien, 11. Juli.** Das Erscheinen der „Opyelner Nachrichten“ ist auf Veranlassung der internationalen Kommission auf Grund eines Artikels über den Zwölferausbruch für acht Tage verboten worden.

### Die Abstimmungs-gedenkfeyer in Ost- und Westpreußen.

**Allenstein, 11. Juli.** Die Morgenblätter melden: Die Jahresfeier der Abstimmung ist in den ehemaligen Abstimmungsgebieten, besonders auch in Allenstein, festlich begangen worden. — Der preussische Minister des Innern richtete namens der Reichs- und Staatsregierung ein Telegramm anlässlich der Jahresfeier der Abstimmung in Ost- und Westpreußen an den Regierungspräsidenten in Allenstein und den Regierungspräsidenten in Marienwerder.

### Poincaré über Leipzig.

**Paris, 11. Juli.** Der ehemalige Präsident der Republik Poincaré, schreibt im „Temps“: Es ist gut, die Akten vom Leipziger Gerichtshof zurückzugeben. Wir sind noch nicht berechtigt, in Frankreich eine Untersuchung in abschbarer Zeit einzuleiten. Aber beides ist nicht genug. Deutschland hat sich vertragsmäßig verpflichtet, uns die Schuldigen auszuliefern. Es muß sie uns ausliefern, sonst verweigert es noch einmal seine Verpflichtungen. Wir sind also nicht nur berechtigt, Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg nicht zu räumen, sondern stärker denn jemals die Theie wieder anzunehmen, die Willebrand im vergangenen Jahr vor der Kammer vertreten hat. Da Deutschland sich in ständiger Auflehnung gegen den Friedensvertrag befindet, haben die Fristen über die Bejahungsdauer des linken Rheinufers noch nicht zu laufen begonnen. Wenn man Deutschland die neuen Verletzungen nachsieht, dann ist voranzusehen, daß diese Schwäche es immer mehr ermutigt, weil es an unsere Ohnmacht glaubt. Bis jetzt macht sich Deutschland über uns lustig. Lassen wir es gewähren, dann wird es uns schließlich demütigen.

### Kleine Nachrichten.

**Hamburg, 11. Juli.** Die Bürgerschaft der Stadt Hamburg hat auf Antrag des Senats 500.000 M. für das Oberlehrer-Stipendium gestiftet. Die Sammlungen in Hamburg haben außer dieser Stiftung bereits über 1.100.000 Mark erbracht.

**Magdeburg, 11. Juli.** Oberpräsident Hürsing hat sein Mandat als Mitglied des preussischen Staatsrats niedergelegt. An seine Stelle tritt Landrat Bergmann aus Kahe.

**Wien, 11. Juli.** Die Montagblätter bringen aus Belgrad Nachrichten über in Sofia und einem Teil Bulgariens ausgebrochene Agrarierunruhen und vollständige Jenseitssperre in Sofia.

**Paris, 11. Juli.** Heute werden die Verhandlungen über die Reparationsfrage zwischen Staatssekretär Bergmann, Reichskommissar Dr. Guggenheimer und den französischen Sachverständigen wieder beginnen.

Konstantinopel, 11. Juli. Russische Flüchtlinge berichten, im ganzen Dongebiet herrsche Cholera. In Kofstow fordere die Cholera jeden Tag 400 bis 500 Opfer.

## Württemberg.

**Stuttgart, 11. Juli.** (Landtag.) Nach zweimonatiger Pause nahm der Landtag am Montag seine Sitzungen wieder auf. Präsident Walter eröffnete die Sitzung mit einem herzlichen Willkommgruß und widmete dem im Mai verstorbenen Direktor des Landtags, Rees, einen warmen Nachruf. Im weiteren Verlauf wurden über ein Duzend kleinere Anfragen erledigt, das Gesetz über die Gebühren der Rechtsanwälte und ein L. Nachtrag verabschiedet. Die Anfrage wegen der Eigenbetriebe beantragt Minister Schall dahin, daß die bestehenden Betriebe nur für das Reich, nicht für württ. Behörden arbeiten.

**Stuttgart, 11. Juli.** (Für die Hagelgeschädigten des Oberlands.) Von den Abg. Braig, Gantler, Dr. Schermann, Sommer und Genossen (3.) ist an das Staatsministerium folgende Große Anfrage ergangen: Ist dem Staatsministerium bekannt, daß am 30. Juni ds. Js. mehrere Oberämter des Oberlands, insbesondere die Oberämter Maulbrunn, Ehingen, Laupheim, Saulgau und Ulm von schwerem Hagelgeschaden betroffen wurden und daß dabei in einem Teil der Gemeinden die Ernte vollständig vernichtet worden ist? Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die dringenden Bedürfnisse zu befriedigen, insbesondere die rechtzeitige Versorgung der betroffenen Gemeinden mit Saat- und Fortgetreide sicherzustellen?

**Stuttgart, 11. Juli.** (Württembergische Demokratientagung.) Der Landesvertretertag der Deutschen demokratischen Partei, an dem Staatspräsident Dr. Hieber und Finanzminister Liesching teilnahmen, wurde vom geschäftsführenden Landesvorsitzenden Albert Gopp am Sonntag eröffnet. Landtagsabg. Scheef gab den Rechenschaftsbericht. Die Partei habe vor allem im Landtag in ihrer Politik das Ziel, die staatliche Autorität zur Erhaltung des demokratischen Staats zu stärken, verfolgt. Man wolle eine gesunde Finanzpolitik mit strenger Gerechtigkeit, eine gesunde Verwaltung in Gemeinde und Staat. Die Partei wolle aber auch eine Vertiefung des staatsbürgerlichen und nationalen Denkens des Volkes. Auf die Ministerpositionen eingehend, stellte der Redner fest, daß Konrad Haußmann keinen Pensionsanspruch bei der Gewerbesteuer müsse eine gleiche Steuerveranlagung im ganzen Reich geordert werden. Nachstehende Entschließung fand bei der Versammlung einstimmige Zustimmung: Der Vertretertag spricht der Deutschen demokratischen Landtagsfraktion und den Ministern unserer Partei aufrichtigen Dank und das volle Vertrauen aus für ihre aufopfernde Tätigkeit im Dienst des ganzen Volkes.

**Calw, 11. Juli.** (Heidelbergerente.) Die Heidelbergerente im Bezirk ist in vollem Gange. Im allgemeinen ist die Ernte sehr reichlich aus.

**Schramberg, 11. Juli.** (Tagung des Vereins Württ. Ortsvorsteher.) Der Vorstand, Schultheiß Rothmann, begrüßte gestern die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins Württ. Ortsvorsteher und auch den Vertreter des Badischen Bürgermeisterversains, Bürgermeister Koch von Seelheim sowie den Bürgermeister Auloh von Wollegg. Schultheiß Ritter-Schramberg hielt die Eröffnungsrede namens der Stadt willkommen. Nach Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes wurde zur Ortsklasseneinteilung folgende Entschließung gefaßt: „Die Stafelung des Feuerungszuschlags nach Ortsklassen ist ein großes Unrecht, namentlich in einer Zeit, in der man in Deutschland nahezu auf allen Gebieten des menschlichen Bedarfs zur freien Wirtschaft zurückgekehrt ist. Die Dreiteilung der Ortsklassen statt der früheren Fünftelung ist unabweisbares Bedürfnis, da der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse durch eine Dreiteilung mehr als

genügend Rechnung getragen ist.“ Zur Frage der besseren Sicherung der auf Zeit gewählten Ortsvorsteher wurde folgende Erklärung gutgeheißen: „Die Vereinerung württ. Ortsvorsteher hält eine bessere Sicherung der auf Zeit gewählten Ortsvorsteher im Interesse von Staat, Gemeinden und Ortsvorsteherstand für geboten und im Hinblick auf den bevorstehenden Ablauf der Wahlperiode zahlreicher Ortsvorsteher für äußerst dringlich. Wir richten an Regierung und Landtag die Bitte, ein diesbezügliches Gesetz noch im Laufe dieses Sommers zur Verabschiedung zu bringen.“

**Amünd, 11. Juli.** (Regimentsfest.) Die 180er halten am 30. und 31. Juli hier ihr Regimentsfest ab, zu dem bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen.

**Nalen, 10. Juli.** (Opfer des Dienstes.) In der vergangenen Nacht wurde der Überwachungsbeamte der Eisenbahnbetriebsinspektion, Eisenbahnsekretär Nig, bei einem Nachkontrollgang in Wasseralfingen von einem auf frischer Tat ertappten Dieb durch Arms- und Handwund schwer verletzt. Der Täter ist entkommen, seine Verfolgung ist ausgenommen.

**Nim, 10. Juli.** (Ein Schwindler.) Einen Teil der Preise durchfiel in den letzten Tagen die Nachricht, daß eine Ulmer Großhandlung sich mit der Verschickung von Allgäuer Tafelbutter aus Württemberg befaßt und sich in Berliner Tageszeitungen für Lieferung von 10 Pfund-Butterpaketen zum voraus zu zahlendem Preis von 185 M. erbierte. Es handelt sich hier um einen Schwindler, den 21 Jahre alten Ferdinand Erler in Ulm, der zwar die von den Bestellern reichlich bei ihm eingegangenen Gelder ein genommen und verbraucht, aber in keinem Falle Butter geliefert hat. Erler, der wegen unerlaubten Handels mit Tabakwaren schon eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe hinter sich hat, ist am 4. Juli festgenommen worden und befindet sich in Untersuchungshaft.

**Vom Bodensee, 11. Juli.** (Ernte.) Mit dem Schnitt der Wintergerste ist begonnen. Der Roggenschnitt dürfte in diesen Tagen beginnen. Die Ernte fällt recht gut aus.

**Heidelberg, 11. Juli.** Die Leichen der beiden ermordeten Bürgermeister Busse und Werner sind heute vormittag in der Nähe des Kummelbacher Hofes gefunden worden. Eine Untersuchungskommission hat sich sofort an Ort und Stelle begaben.

## Baden.

**Karlsruhe, 11. Juli.** Die Eisenbahngeneraldirektion beabsichtigt vom 1. bis 18. August je einen Ferienlorenzug von Mannheim—Heidelberg—Bruchsal—Pforzheim—Karlsruhe nach dem mittleren und südlichen Schwarzwald und nach dem Bodensee fahren zu lassen. In umgekehrter Richtung sollen ebenfalls zwei Sonderzüge verkehren.

**Speyer, 11. Juli.** Im Kanal der Spinnerei und Weberei hat sich in einem Anfall von Schwermut die in den 40er Jahren stehende Frau des Sägers Oswald D. S. ertränkt.

**Pforzheim, 11. Juli.** Der vom Reichsgericht freigesprochene Oberleutnant Adolf Laute ist ein Sohn unserer Stadt. Er wurde als der Sohn eines Steuerbeamten im Stadteil Brühl geboren und besuchte hier die Schule. Er hatte sich zuerst dem Studium der Philologie zugewandt, war aber dann zum Militär übergetreten.

**Heidelberg, 11. Juli.** Die Leichen der beiden ermordeten Bürgermeister Busse und Werner sind heute vormittag in der Nähe des Kummelbacher Hofes gefunden worden. Eine Untersuchungskommission hat sich sofort an Ort und Stelle begaben.

**Nammersweier, 11. Juli.** Beim Schießen nach Wildtauben traf ein hiesiger Jäger einen auf einem Kirchenbaum sitzenden 16jährigen Burschen, der durch die volle Schrotladung schwer verletzt wurde.

**Singen, 11. Juli.** Die Landesversammlung des B. d. Frauenvereins findet am 21. September hier statt.

## Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

„Muß es denn gleich sein, Mama? Können wir nicht telefonieren?“

„Fräulein Bledrecht hat doch kein Telefon! Bitte gehe, Rita, es eilt.“

„Ach, Mama, mir brauchst du doch nichts weiszumachen! Ich kenne deinen Grund, du willst mich jezt aus dem Hause haben — für alle Fälle!“

„Nun, wenn du es weißt, warum fräust du dich? Sei doch vernünftig.“

„Wie oft hast du das heute schon zu mir gesagt —“

„Ich werde es dir noch öfter sagen, weil es nötig ist, Rita! Bedenke unseren Vorfall, und du wirst auch über deine Liebe zu Roger Emdingen kommen.“

„Wie lieb ich ja gar nicht!“ entgegnete Rita trostlos.

„Um so besser! Also gehe denn!“

Rita folgte dem Wunsch ihrer Mutter und machte sich zum Aufgehen bereit. Doch als sie aus dem Hause trat, schlug sie den ihrem eigentlichen Ziel entgegengesetzten Weg ein.

„Wenigstens begegnen wir uns!“ dachte sie.

Und sie hatte Glück. Sie war noch nicht weit gegangen, als ihr ein schlanker Offizier begegnete, dessen schönes brünettes Gesicht bei ihrem Anblick vor Freude strahlte. Er blieb stehen.

„Baronesse, ich bin gerade auf dem Wege zu Ihnen —“

„Ach, wirklich? Schade, daß ich nicht daheim — doch Mama wird sich freuen — ich habe einige nötige Besorgungen zu machen! Im Vertrauen —“ schelmisch sah sie ihn an —

„ich habe die Zeit verschlafen.“

Sie war reizend und ein Gefühl des Bedauerns erfüllte ihn wieder wie jedesmal bei ihrem Anblick, daß die zarten Gaben, die von ihm zu ihr gingen, nicht weitergepflegt werden durften. Ihre feine, rotblonde Schönheit war gerade sein Geschmack, die volle Gestalt, die braunen, leicht verschleierten Ovalsenaugen, die so viel verschweigen und gleichzeitig so viel verraten konnten, der lippige Ritzchenmund mit der kurzen Oberlippe, hinter der die weißen Zähne hervorblinzen — schade —! Er seufzte aus einem bestimmten Gefühl heraus.

„O, das kam weit her, Baron —“, fragend und lächelnd sah sie ihn an.

„— oder vielmehr ging zurück in die Erinnerung an schöne Sommertage. — Wissen Sie noch — die feste Burg, die wir beide uns am Strande gebaut?“

Und mit Befriedigung sah er das Erden, das über ihr hübsches Gesicht glitt — drinnen in der Burg war es gewesen, da er sie geküßt, und sie seinen Kuß halb widerstrebend, halb hingebend geduldet hatte — ein Kuß nur war es gewesen in Übermut und frohem Lebensgefühl gegeben — aber von beiden nicht vergessen — wie ein magisches Band war es, daß sie miteinander verknüpfte.

„Ich muß gehen, Herr von Emdingen —“

Etwas länger als nötig hielt er ihre randsche, in zart-grauem Lederhandschuh stehende Rechte fest.

„Auf baldiges Wiedersehen! Wir sehen uns doch heute abend?“

„Ich hoffe, Herr von Emdingen! Also Adieu!“ Hastig entzog sie ihm ihre Hand und eilte davon.

Eine bunte Store und dicke rotseidene Vorhänge, die das blendende Licht der Februarsonne zurückhielten, ließen den Empfangsalon der Baronin Scharbeck in einem angenehmen Dämmerlicht erscheinen, und mit beinahe betäubendem Wohlgeruch erfüllten blühende Hyazinthen den kleinen, eleganten Raum, in dem ein gewandtes Dienstmädchen in schwarzer Kleidung mit weißem Häubchen und weißer Festschürze den jungen Offizier geführt. Er mußte einige Minuten warten und hatte Zeit, sich umzusehen.

Mit unleugbarem Geschmack war das Zimmer eingerichtet; die nicht mehr neuen, doch gebieterischen Möbel in Barockstil machten einen vornehmen Eindruck.

Bilder vom verstorbenen Major waren in allen Größen an ins Auge fallenden Plätzen aufgestellt. Es war ein kahnes, leidenschaftliches Soldatengesicht, dem das der Tochter wenig glich.

Rita hatte ganz die weiße, lippige, blonde Schönheit der Mutter geerbt, und wieder war Roger Emdingen erstaunt, wie jung die Frau wirkte, als sie jezt mit einem lebenswichtigen Lächeln um den vollen Mund auf der Schwelle stand und sich entschuldigte, daß sie ihn habe warten lassen. Sie trug ein einfaches, aber tadellos gearbeitetes, schwarzes Kleid, das sie sehr schlank erscheinen ließ.

„Ich freue mich, Baron, daß Sie sich die Zeit nehmen und immer mal nach mir alten Frau sehen“, sagte sie, während er ihr zur Begrüßung die Hand küßte.

„Ah, gnädigste Baronin? Der Spiegel strahlt Sie aber ganz energisch an —“ Er deutete nach dem großen, ovalen Spiegel im reichen Goldrahmen, der etwas vorüber geneigt, über dem roten Damastsofa hing und ihre elegante Erscheinung beinahe ganz wiedergab — „Er enthebt mich jedes weiteren Widerspruches.“

In ihrer gewandten, verbindlichen, lebenswürdigen Art hatte die Baronin die Unterhaltung bald dahin gebracht, wohin sie sie hatte haben wollen. — „Also, lieber Baron, ich weiß, wen Sie heute abend bei Geheimrat Finkenbachs zu Tisch führen werden. Ich denke, es wird Sie interessieren, dies jezt schon zu erfahren, da Sie doch beinahe noch ganz fremd hier sind.“

„Sie machen mich neugierig, gnädigste Baronin.“

„Die schönste und — nebenbei — reichste junge Dame der Stadt werden Sie führen, Fräulein Dolores oder vielmehr Dolores Renoldi, eine gute Freundin meiner Tochter.“

Er mußte doch ein ganz kleines Lächeln über diese „gute Freundin“ der Tochter unterdrücken.

„Die Geheimrätin war sehr in Verlegenheit, wenn sie diese verwöhnte, selbstbewußte und in der Unterhaltung so anspruchsvolle Dame zuweisen sollte, und da meinte ich, Sie als gewandter, geistreicher Plauderer seien der geeignete Tischherr.“ Sein dankendes Verneigen quittierte sie mit ihrem lebenswichtigen Lächeln, das sie noch so jung und reizend machte.

„Haben Sie mich da nicht übersehen, Gnädigste?“

„Nein, Baron, noch unterschätzt! Ich kenne Ihre Vorzüge ganz genau und habe nicht unterlassen, sie gebührend herauszuföhren! Warum wollen Sie durchaus Ihr Licht unter den Scheffel stellen? Das haben Sie nicht nötig! Und wenn ich Ihnen einen mitterlichen Rat geben darf: Sie sind mir lieb wie ein Sohn, lieber Emdingen, reiten Sie stattdes Fräulein Renoldi ist es wert! Man reißt sich förmlich um sie.“

„Doch bisher ist sie kühl bis ans Herz hinan geblieben! Ihnen aber wird es unschwer gelingen, Eindruck auf die junge Dame zu machen — denn wenn Sie wollen, können Sie unwiderstehlich sein! — Gut, daß ich nicht zwanzig Jahre jünger bin — darum darf ich Ihnen das sagen —“

(Fortsetzung folgt.)

## Vorschläge für neue Gebäudebrandversicherungsgesetz.

Bei der Bedeutung, welche durch die immer geringer werdende Kaufkraft der Mark die gesetzliche Regelung der Schadensregulierung bei Brandfällen erlangt hat, dürfte, da das z. B. geltende Gesetz nur als Ausfallgesetz gedacht ist, eintzige Vorschläge für die Gestaltung des neuen Gesetzes von allgemeinem Interesse sein.

Nach einem Vortrag in der „Wirt. Haus- und Grundbesitzerz.“ von Landtagsabg. Scheff-Lübigen bestehen hinsichtlich der Gestaltung des neuen Gesetzes folgende Bestrebungen:

Die Haftung der Gebäudebrandversicherungssankt auch auf weitere Schäden auszudehnen, die hervorgerufen werden durch Erdbeben, Orkane oder ähnliche Naturereignisse, würde auch eine erhebliche Belastung und große Risiken der Anstalt mit sich bringen, deren finanzielle Tragweite eintretendenfalls gar nicht übersehen werden könnte. Der Gedanke dieses erweiterten Schutzes ist an sich beachtenswert, weshalb vom Landtag beschlossen wurde, die Frage der Ausdehnung der Versicherung auch auf die durch Erdbeben, Orkane oder ähnliche Naturereignisse verursachte Schäden zu prüfen und die zur Durchführung einer solchen Versicherung erforderliche Ansammlung von Mitteln vorzusehen.

Eine richtigere Verteilung der Beiträge in der Richtung, daß in denselben Orten und Städten, welche gute Feuerlöscheinrichtungen haben, geringere Beiträge zu zahlen sind, wird wohl angestrebt, weil durch die Güte der Feuerlöscheinrichtungen der Brandschaden in diesen Orten wesentlich herabgemindert wird. An diesem Grundgedanken ist an sich viel richtiges, aber er würde das Wesen der Brandversicherungsanstalt — die solidarische Haftung aller Gebäudeeigentümer — beeinträchtigen. Eine solche Sonderabstufung in der Versicherungsbeiträge würde sich auch deshalb weniger rechtfertigen, weil die Anschaffung von Feuerlöschgeräten und Ausrüstungsgegenständen mit erheblicher Beitragsleistung von Seiten der Zentralkasse für das Feuerlöschwesen erfolgt, deren Mittel aus 6 Proz. der Versicherungsbeiträge der Gebäudebrandversicherungsanstalt und aus 3 Proz. der Prämien der Privatfeuerversicherungsgesellschaften bestehen.

Eine gerechte Bemessung der Beiträge hängt vielmehr davon ab, wie in den verschiedenen Gefahrenklassen I—VI die gestaffelten Einheitsätze bisher gewirkt haben. Eine Zusammenstellung aus den Schadensergebnissen von den Jahren 1870—1919 ergeben folgendes Bild.

Es haben in diesen 49 Jahren betragen:

Klasse	die geleisteten Versicherungsbeiträge	die erhaltene Brandentschädigung
I.	962 617 M.	25 242 M.
II.	5 149 112 M.	1 159 225 M.
III.	63 581 021 M.	27 731 519 M.
IV.	66 768 617 M.	68 907 947 M.
V.	11 237 517 M.	12 896 488 M.
VI.	7 234 785 M.	9 017 419 M.

Daraus ergibt sich, daß in den 49 Jahren von den Besitzern der Gebäudeklasse III — der Klasse der normalen Wohngebäude — mehr als 35 Millionen mehr Beiträge bezahlt wurden, als sie Brandentschädigungen erhielten, während die Versicherungsbeiträge der Besitzer der Gebäudeklassen IV—VI nicht ausreichten, um die entstandenen Brandschäden zu decken. Die Verwaltungskosten der Anstalt in diesen 49 Jahren betragen etwa 15 Millionen Mark, die Steuern etwa 1/2 Millionen Mark, die Beiträge an die Zentralkasse für das Feuerlöschwesen etwa 5 Millionen Mark und das Anstaltsvermögen beträgt etwa 28 Millionen Mark. Alle diese Summen mühen die Gebäudebesitzer der Gefahrenklasse I—III bestreiten. Dieser Zustand wird zu grundlegenden Änderungen bei Neuauflistung eines Brandversicherungsgesetzes in der Beitragsbemessung führen; und es ist bereits in der neu geschaffenen Feuerversicherung auf diese Verhältnisse Rücksicht genommen.

## Bermischtes.

Ein weiblicher Akademieprofessor. Die Kammerfängerin Anna Bahr-Mildenburg ist vom Bayerischen Staatsministerium zum ordentlichen Akademieprofessor ernannt worden.

Ehen und Geburten in Deutschland. Der Ausfall an Heiraten in den fünf Kriegsjahren wird vom Statistischen Reichsamt jetzt auf 840 000 veranschlagt. Davon waren schon Ende 1920 82 Prozent nachgeholt. Wenn auch im letzten Viertel des vorigen Jahres die Heiratsflut etwas nachgelassen hat, so dürfte der Rest des Ausfalls doch im Laufe dieses Jahres ausgeglichen werden. Vor dem Krieg wurden ohne Elsh-Notzungen rund 500 000 Ehen im Jahr geschlossen, in den Jahren 1914—1918 nur 1 659 886 statt rund 2 500 000. Damit sind rund 840 000 Heiraten ausgefallen. Auf 1000 Einwohner waren 40 Ehen zu erwarten, geschlossen wurden nur 25,1. Der Ausfall an Geburten durch den Krieg wird auf etwa 5 Millionen berechnet. Statt 8,95 wurden nur 4,55 Millionen Kinder geboren, wozu noch ein Ausfall von 400 000 im Jahre 1919 kommt. Die Geburtenziffer auf 1000 der Bevölkerung betrug von 1913 bis 1919: 28,3, 27,8, 21,0, 15,7, 14,4 und 20,6. Der Ueberschuß der Sterbefälle über die Geburten wurde erst 1919 ein wenig und 1920 beträchtlich durch einen Geburtenüberschuß ausgeglichen.

Die Goldbestände der Welt. Nach englischen Blättern befinden sich gegenwärtig folgende Goldvorräte in den hauptsächlichsten Staaten: Vereinigte Staaten von Amerika 652 406 000 Pfd. Sterling. England 155 051 000 Pfd. Sterl., Frankreich 141 621 000 Pfd. Sterl., Japan (einschl. Sibir.) 131 204 000 Pfd. Sterl., Deutschland 53 551 000 Pfd. Sterl. (d. h. 1 092 000 000 M.), Italien 41 198 000 Pfd. Sterlina. Aus die-

ser Zusammenstellung geht hervor, daß die Vereinigten Staaten jetzt einen Goldbestand angeammelt haben, der über 4mal so groß ist wie der englische und die Goldvorräte aller übrigen genannten Großmächte um ein Bedeutendes übersteigt.

— **Auslandsbriefverkehr.** Eine vom Reichspostministerium vorgenommene Prüfung des Auslandsdienstes hat ergeben, daß die Beamten mit den neuen Gebührenvorschriften im Auslandsbriefverkehr vielfach nicht genügend vertraut sind. Nun wurden die Oberpostdirektionen angewiesen, in weitestem Umfang von dem Verfahren Gebrauch zu machen, unzureichend freigemachte Briefsendungen nach dem Ausland zur Vervollständigung der Freimachung zurückzugeben. Es wird aber empfohlen, von der Rückgabe abzusehen, wenn damit ein erheblicher Zeitverlust verbunden ist oder wenn der Absender sich die Rückgabe ausdrücklich vorbehalten hat.

— **Vom Eisenbahnverkehr.** Das deutsche Verkehrsministerium in Berlin hat die Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart beauftragt, gemeinsam mit der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe die Frage einer Befestigung der Durchgangsverkehr sehr ungünstig beeinflussenden Eisenbahnspitzkehre im Karlsruher Bahnhof zu prüfen. Für die Befestigung dieses Gemeinnes liegt seit Jahren schon ein vollständig ausgearbeiteter Plan vor, wonach zwischen Tuttlingen und Singen eine bei Möhringen an der Donau abzweigende vier Kilometer lange direkte Verbindungsstrecke nach Hattingen eingelegt werden soll.

— **Die dünne Milch.** Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben: Unter dieser Ueberschrift erschien eine Notiz, die sachlich falsch ist und unter heutigen Verhältnissen gefährlich wirken kann. Es heißt in dem Artikel, daß der Fettgehalt der Milch im letzten Jahr 10—15 Prozent betragen habe und heuer kaum 10 Prozent. Der niedrige Fettgehalt sei ein verdächtiges Zeichen, über das man am besten einen Untersuchungsschemiker um Rat frage. Wir teilen fest, daß der Fettgehalt der Kuhmilch sehr stark schwankt; er kann zwischen 1 und 8 Prozent betragen, am häufigsten liegt er zwischen 2,5—4,5 Prozent und im Mittel mit 3,4 Prozent. Außerdem weichen die einzelnen Tiere noch wesentlich in der Zusammensetzung der Milch voneinander ab. Im allgemeinen schließt große Milchmenge gehaltreiche Milch aus, aber es können auch Tiere mit großer Milchergiebigkeit einen Fettgehalt über den Durchschnitt aufweisen.

— **Der erhöhte Reichszuschuß für die Messen im Handelshof vom Reichstag bewilligt.** Trotz des Widerspruchs der Reichsregierung hat der Reichstag nunmehr den Beschluß des Reichsrats, wonach für die Messen im Stuttgarter Handelshof ein erhöhter Reichszuschuß von 500 000 Mark gegeben werden soll, seine Zustimmung erteilt.

— **Wo bleibt die Wegetische?** Der Abg. Dickes (D.Vp.) hat folgende kleine Anfrage an die württ. Staatsregierung gerichtet: Durch Presseäußerungen erfährt man, daß das Kabinett Fehrenbach-Simons mit der Absicht umging, vor Beginn der Leipziger Verhandlungen gegen die sog. deutschen Kriegsverbrecher der Öffentlichkeit zu übergeben, daß jedoch im Gegenzug hierzu die Regierung Birth, als ein der ersten Regierungshandlungen, die weitere Zurückhaltung angeordnet habe. Ist das Staatsministerium in der Lage, darüber Auskunft zu geben, ob diese Darstellung richtig ist, und, wenn ja, welche Gründe die Reichsregierung zu diesem Entschluß bestimmt haben? Ich frage ferner: Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß endlich diese Zurückhaltung, deren verhängnisvolle Folgen die letzten Tage uns gezeigt haben, aufgegeben und der Welt durch die Vorlage gewissenhaft geprägten und einwandfreien Anlagematerials gezeigt wird, in welcher erschreckend großem Umfang von Seiten der Feinde gegen die Gesetze des Völkerrechts und gegen die Gebote der Menschlichkeit gefehlt worden ist?

— **Der Drang zur Fremdenlegion.** Nach Mitteilungen aus dem besetzten Gebiet hat der Zulauf zur Fremdenlegion in letzter Zeit eine außerordentliche Steigerung erfahren. Besonders aus Düsseldorf liegt die Nachricht vor, daß der Andrang von Deutschen zur Fremdenlegion zugenommen hat in dem Maße, daß die Franzosen nur noch täglich 10 Mann annehmen und sich die besten Leute aussuchen.

— **Aus der Schuhwarenindustrie.** Die Pfälzer Schuhwarenindustrie ist seit der zollfreien Ausfuhr von Schuhwaren stark beschäftigt. Das Geschäft geht besonders in Birmafens flott. Sehr lebhaft Nachfrage besteht nach besserer Qualität in Schwarzware, die für 150—300 M. verkauft werden.

10 000fache Erhöhung der Eisenbahntarife. Die Sowjetpresse meldet, daß die russischen Güter- und Passagiertarife neuerdings erhöht werden, so daß sie gegenüber der Vorkriegszeit das Zehntausendfache betragen sollen. Die Tarifkommission tritt für eine Aufhebung der kostenlosen Passagierbeförderung ein, die im Januar für große Kategorien von Fahrgästen eingeführt worden war.

## Locales.

— **Neue Diäten für den Reichstag.** Sämtliche Fraktionen des Reichstags haben sich jetzt auf einen gemeinsamen Antrag geeinigt, durch den das Gesetz über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstags, das sogenannte Diätengesetz, geändert werden soll. Nach dem Antrag soll unterschieden werden zwischen den Mitgliedern des Reichstags, die in der Stadtgemeinde Berlin wohnen, und denjenigen, die außerhalb von Berlin wohnen. Die in Berlin wohnhaften Mitglieder sollen zu ihrer bisherigen Aufwandsentschädigung von monatlich 1500 M. einen Teuerungszuschlag von 500 M. erhalten. Zu dem Tagesgeld für besondere Ausschusssitzungen während der Vertagung des Plenums soll ein Teuerungszuschlag von 20 Mark ge-

währt werden, ferner für versäumte Sitzungstage fünf bis her 50 Mark 70 Mark abgezogen werden. Den außerhalb Berlins wohnenden Mitgliedern soll zur Aufwandsentschädigung von 1500 Mark noch ein Teuerungszuschlag von monatlich 1000 Mark gewährt werden. Das Tagesgeld für Ausschusssitzungen während der Vertagung des Plenums soll von 50 auf 85 Mark erhöht werden. Die Neuregelung soll vom 1. Juli an gelten.

## Locales.

— **Fürsorge für die Kriegergräber.** Auf deutschen Gemeindefriedhöfen sind rund 60 000 deutsche Kriegergräber, einschließlich der Gräber von Angehörigen der früher verbündeten Heere, vorhanden. Da die meisten Gemeinden finanziell in bedrängter Lage sind, müssen staatliche Mittel zur Unterhaltung der Gräber aufgewendet werden. In den während des Weltkriegs neutral gebliebenen Ländern sind etwa 1000 Gräber von deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zu unterhalten. Davon werden etwa 600 von den Auslandsdeutschen gepflegt. Etwa 4000 Gräber liegen in den früher mit uns verbündeten Ländern und in Finnland, Estland, Lettland, Litauen und in der Ukraine. Ferner werden mit staatlichen Mitteln unterhalten 30 000 Gefangenengräber auf deutschen Gemeindefriedhöfen. Auf reichseigenem Grund und Boden liegen ferner noch 25 000 deutsche Kriegsgräber und 25 000 Gefangenengräber.

— **Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918** haben auf Grund der Verordnung vom 27. Dezember 1920 (R.-G.-Bl. S. 2318) ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit dem 31. Januar 1921 verloren. Sie werden nur noch bis zum 31. Juli 1921 von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert.

— **Rückstattung zuviel einbezahlter Reichsnotopferbeiträge.** In vielen Fällen sind auf das Reichsnotopfer Vorauszahlungen in einem höheren Betrag geleistet worden, als die bei der beschleunigten Veranlagung festgesetzte Abgabe beträgt. Es liegt deshalb nahe, daß der größte Teil der Pflichtigen die zuviel bezahlten Beträge zurückfordert. Den Erstattungsanträgen müssen nun die Finanzämter in den meisten Fällen stattgeben; auch sind nach der Reichsabgabenordnung bei Beträgen von über 300 M. 5 Prozent Zinsen zu erstatten. Soweit der Pflichtige die Vorauszahlung nach dem 31. Dezember 1920 bar geleistet hat, kann er die Erstattung des zuviel bezahlten Betrags, ohne sich Schaden zuzufügen, beantragen. Bei Leistung der Vorauszahlung in selbstgezeichneten Kriegsanleihen ist es jedoch ratsam, den Antrag auf Erstattung vorläufig zu unterlassen.

Erzberger im Kabarett. Im hiesigen Lindenkabarett tritt als Abschluß des hervorragenden Künstlerprogramms allabendlich ein Unionsgenie, Professor Oberon-Preis auf, der neben verschiedenen Zauberkunststücken und naturgetreuen Vogelstimmenimitationen auch seine Fertigkeit als Schnellmaler zeigt und aus dem Gedächtnis in 2 bis 3 Minuten den ihm aus dem Publikum zugerufenen Kopf irgend eines berühmten oder allgemein bekannten Mannes zeichnet. Dazu spielt die hervorragende Hauskapelle eine zu dieser Persönlichkeit passende Melodie. Als dieser Tage das Bild des Finanzministers Erzberger verlangt wurde, malte Professor Preis, wenn auch mit stichlichem Unbehagen, auch diesen „Charakterkopf“ und die Hauskapelle entledigte sich ihrer Aufgabe sehr gewandt, indem sie „Ueb' immer Treu und Redlichkeit“ intonierte. Damit war die Stimmung gerettet, und das Gefühl der Unbehaglichkeit, das durch Nennung des Namens dieses unheimlichen Staatsmannes auf das Publikum gelegt hatte, löste sich in allgemeine Heiterkeit auf.

## Gerichtssaal.

Mannheim, 11. Juli. Aus verächnlicher Liebe und Eiferndt hatte der 18jährige Arbeiter Albert V a r o aus Ketsch auf die gleichaltrige Arbeiterin Elise K o h r zwei Revolvergeschosse abgegeben, die nicht gefährliche Verletzungen hervorriefen. Wegen dieses Vergehens stand V a r o vor dem Schwurgericht, das ihn wegen Todschlagsversuchs zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte.

## Handel und Verkehr.

Ulm, 11. Juli. (Schweinemarkt.) Zufuhr zum Schweinemarkt: 10 Käufer und 425 Milchschweine. Preis 400—500 M. für das Stück; Käufer 900 bis 1000 M. das Stück. Der Handel gestaltete sich lebhaft.

Stuttgart, 10. Juli. (Schweinemarkt.) Die Zufuhr zum letzten Schweinemarkt betrug 200 Stück Milchschweine, die alle verkauft wurden. Bei lebhaftem Handel wurden Preise von 650—900 M. für das Paar erzielt.

## (Eingekandt).

Seit Beginn der Heidelbeernte sieht man täglich Hunderte von Menschen mit Körben von auswärts hier zureisen. Abends und morgens kommen solche hier an und verteilen sich auf die einzelnen Distrikte. Wie viel Beeren durch diese, meist von Birkenfeld kommende Leute, weggenommen werden, kann nur ersehen werden, wenn man abends am Bahnhof steht und diese Leute zurücksehen sieht. Geht man dabei weiter, so wird man finden, daß die gesammelten Beeren um teure Preise weiterverkauft werden. Neben dem Schaden, den Auswärtige Sammler unsern Wäldern zufügen, kommt noch, daß sie meist in unerschämter Weise die ihnen im Walde oder an einem Sammelpflege begegnenden Einheimischen beleidigen. Wo bleibt da die ausführende Kraft zu den erst vor einigen Tagen erlassenen Bekanntmachungen? F.H.R.

Stadt Wildbad.

# Stangen-Verkauf

am Donnerstag, den 15. Juli 1921  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im öffentlichen Aufstreich  
gegen Barzahlung

- aus Stadtwald II Leonhardswald  
Abt. 10 Guldenbrücke.
- Los Nr. 1 Nr. 1 9 15 23 29 48  
Std. 21 3 9 4 7 5  
auf 49 St. Bauftangen 1a Cl.
- Los Nr. 2 Nr. 3 16 21 24 27 35 45  
Std. 18 4 4 12 5 13 29  
auf 85 Stück Bauftangen 2. Cl.
- Los Nr. 3 Nr. 4 3 Std. Bauftangen 3. Cl.  
Nr. 7 25 32 47  
Std. 5 1 2 4  
auf 12 Stück Hagstangen 1. Cl.
- Los Nr. 4 Nr. 6 11 22 33 37 44  
Nr. 13 8 8 4 13 21  
auf 67 Stück Hagstangen 2. Cl.
- Nr. 12 30 42  
Std. 27 19 31  
auf 77 Stück Hopfenstangen 1. Cl.
- Nr. 5 13 26 41  
Std. 12 15 9 30  
auf 66 Stück Hopfenstangen 2. Cl.
- Nr. 19 und 40 auf 13 St. Hopfenstangen 4. Cl.  
Nr. 36 und 39 auf 15 St. Hopfenstangen 5. Cl.  
Nr. 17 und 38 auf 11 St. Rebsteden 1. Cl.

Wildbad, den 11. Juli 1921.

Stadtpflege.

Stadt Wildbad.

# Stammholz-Verkauf

am Freitag, den 15. Juli 1921  
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich  
aus Stadtwald III Sommerberg:

Abt. 11 Sautstall,	
2129 Stück tann. Langholz	1.-6. Kl. 1074,89 Ffm.
1019 " ficht. u. tann. Langholz	5.-6. Kl. 290,78 "
91 " tann. Abschnitte	1.-3. Kl. 46,23 "
Abt. 9 Birkenbrand,	
1822 Stück tann. Langholz	2.-6. Kl. 701,04 Ffm.
10 " tann. Abschnitt	1.-2. Kl. 4,74 "
4 " forch. Langholz	3.-4. Kl. 1,98 "
Abt. 14 Sulz	
688 Stück tann. Langholz	2.-5. Kl. 309,14 "
21 " tann. Abschnitte	1.-3. Kl. 9,32 "
1 " forch. Langholz	5. Kl. 0,33 "
1 " forch. Abschnitte	3. Kl. 0,27 "

5786 Stück 2438,72 Ffm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslos in ganzen Prozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift: „Angebote auf Nadelstammholz“ wollen spätestens zu oben genannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden.

Der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen.

Klasseneinteilung und Tagespreise pro 1921; der Ausschuss ist zu 100% der Tagespreise angeschlagen.

Wildbad, den 5. Juli 1921.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Fahrräder  
und  
Nähmaschinen  
sowie sämtl. Ersatzteile  
Karl Tubach jr., Enzthalstraße

Reparaturen  
an Fahrrädern und Näh-  
maschinen, sowie  
Gummi  
zum billigst. Tagespreis.  
Karl Tubach jr., Enzthalstraße

## Für die Saison

empfehle mein sehr reichhaltiges Lager in la. braunen  
Herren  
Damen  
Mädchen  
Kinder  
**Stiefel** von Nr. 18  
bis Nr. 46

Damenhalbschuhe. Ferner große Auswahl in Sandalen,  
weiße und schwarze Leinenschuhe und  
Stiefel in allen Größen, schwarze Kinder- u. Herren-  
Stiefel von den einfachsten bis feinsten Werk tags-  
Sorten in nur guten Qual., sowie  
Ware in starker bester Ausführung. --- Hausschuhe

sowie alle anderen Artikel zu billigst. Tagespreisen.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Hermann Lutz, Hauptstraße 117.



Älteres  
**Safel-Klavier,**  
(Schiedmayer) ist zu verkauf.  
Wo? sagt die Tagblatt-  
geschäftsstelle.

Kaffereinen  
**Fog,**  
Rüde, 1 Jahr alt, im Auf-  
trag zu verkaufen.  
Auskunft durch Schuhmann  
Schraft.

Schöner  
**Wolfshund,**  
sehr wachsam, zu verkaufen.  
**Gärtner, Quellenhof**

**Regenmantel,**  
mit blauen ameril. Abzeichen,  
abhanden gekommen.  
Abzugeben gegen gute Be-  
lohnung im Hotel Pfeiffer  
Zimmer 14.

**Verloren**  
eine Lederhandtasche mit In-  
halt. Abzugeben gegen Be-  
lohnung im Haus Eberle.

**Frauen**  
wenn die Regel stockt oder  
monatlich gausbleibt  
ohne Sorge, ich helfe u. schütze  
Ihre Gesundheit.

**Rettung** u. neuen Lebens-  
mut bringt einzig  
und allein nur meine Spezialität.  
Keine Schwindelmittel,  
wofür garantiere. Viele dankbare  
Frauen, welche bereits alles ver-  
geblich angewandt, schreiben über-  
raschende  
Wirkung in  
2 Stunden  
oder am nächsten Tage, auch in  
bedenklichen, verzweifeltsten bereits  
hoffnungs-  
Garantiert un-  
schädlich.  
Diskreter Versand per Nachnahme.  
Frau A. Groot, Hamburg 30,  
fr. Bez.-Hebamme, Büchelerstr. 20.

Wir haben einen Posten Ware sehr preiswert eingekauft  
und bieten unserer werten Kundschaft damit eine  
**ganz besonders billige Kaufgelegenheit:**

- |                |  |                  |
|----------------|--|------------------|
| Blusenstreifen | auch für Kleider geeignet, gute<br>Qualitäten          | von Mk. 14.50 an |
| Karro's        | für Kinderkleidchen                                    | " " 12.50 "      |
| Karro's        | doppeltbreit, für Blusen und Kleider,<br>schöne Muster | " " 18.50 "      |
| Kleiderstoffe  | einfarbig  | " " 22.50 "      |
| Kleiderstoffe  | reine Wolle  | " " 29.50 "      |
| Cheviot        | reine Wolle, 110 cm breit, marine und<br>bordeaux      | Mk. 32.-         |
| Cheviot        | reine Wolle, 130 cm breit, marine                      | Mk. 48.-         |
| Dirndlstoffe   | reizende Muster  | von Mk. 13.- an  |
| Zephyr         | gestreift, gute Qualitäten                             | " " 11.50 "      |
| Batist         | bestickt, 110 cm breit                                 | Mk. 11.50        |
| Bettkattune    |  | von Mk. 11.75 an |
| Kölsche        | 80 cm breit  | " " 12.- "       |
| Kölsche        | 130 cm breit   | " " 18.- "       |
| Bettdamaste    | 130 cm, schwere Qualität                               | Mk. 41.50        |
| Bettbarchent   | nur gute Qualitäten                                    | von Mk. 22.- an  |

**PHILIPP BOSCH NACHF., WILDBAD**  
TEL. 32 — Sonntags von 11 bis 3 Uhr geöffnet. — TEL. 32

## Garten-Schlauch

aus Gummi mit Drahtumwicklung, 30 m lang  
mit Zubehör preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Aufforderung zur Anmeldung von vermietbaren Zimmern.

Es besteht große Nachfrage nach Zimmern  
mit 1 und 2 Betten in Privathäusern. Wir  
bitten deshalb dringend um Anmeldung von  
solchen. Die Wohnungsnachweisung ist für jeder-  
mann unentgeltlich.

!! Vermietete Zimmer sind sofort abzumelden!!  
Der Kurverein.

Günstige Abschlässe in Stoffen  
im Werte von weit

## über eine Million Mark

ermöglichen mir folgende Preise anzusetzen.  
Ungebleichtes Baumwolltuch pr. Mtr. Mk. 7.-  
Ungebleichtes Baumwolltuch  
fast unverwundlich pr. Mtr. Mk. 9.50  
Sembdenflanelle fast unzerreibl. Qualität " " 8.90  
Bettzeuge kariert, gute Stuhlware " " 11.85  
Versand von 60 Mk. an, ab 200 Mk. portofrei.  
Richtigfallendes nehme gerne zurück daher keine Muster-  
sendung.

Versandgeschäft Jos. Witt, Weiden 442 Oberpfalz.  
Ältestes u. größtes Versandgeschäft der Art am Plage.

**Inferiert im Tagblatt!**

Turn-Verein  
Wildbad.

Jeden Mittwoch  
abends 8 Uhr

Turnen der  
Männerriege  
in der Turnhalle.

Turnlustige Herren über  
30 Jahre sind hiezu freund-  
lichst eingeladen.

Der Vorstand.

In der Nacht vom 7. auf  
8. Juli wurde

## 1 Fahrrad

Marke „Diamant“ Nr. 156809  
oder 156824 gestohlen.

Nähere diesbez. Angabe,  
die zur Ergreifung des Täters  
führen an Landjägerstelle  
Wildbad.

## Achtung!!

die Motten kommen.

Kauft das beste und wirk-  
samste Vertilgungsmittel

„Glo-ol“.

Medizinadrogerie  
A. n. W. Schmit.

## Für Junge

(15 Jahre alt)

Pension für vier

Wochen in bess.

Hause m. Famil.-

Anschl. gesucht.

Wo gleichaltriger Junge be-  
vorzugt. Offerten an Hotel  
Post, Zimmer 16.

Landes-Kurtheater  
Direktion: Steng-Krauß.

Dienstag, den 12. Juli

„Der letzte Walzer“

Operette in 3 Akten

Mittwoch, den 13. Juli

Schlafwagen-Kontrollleur

Schwank in 3 Akten

Beginn täglich 7<sup>1/2</sup> Uhr.

Bestellungen auf

Seifenpulver

per Pfund Mk. 2.50 nimmt  
entgegen Fr. Waideleich  
Krankenhaus